Nekrolog – Johann Rudolf Bindschedler

Bibl. Nd Bindschedler, Rudolf

Worte der Erinnerung

an den seligen

Oberst Rudolf Bindschedler,

gew. Kreisinstruktor der IV. Division,

gesprochen in der protestantischen Kirche in Luzern
bei der Beerdigung

den 10. Dezember 1899,

von den Herren

Pfr. **M. Luschka** u. Oberst-Div. **Alex. Schweizer**

Der Familie, den Verwandten und Freunden

zum Andenken

gewidmet von dessen Bruder Eduard Bindschedler

Zürich
Druck der Offizin F. Schulthess
1899

961702

Nekrolog von Johann Rudolf Bindschedler gewidmet von dessen Bruder Eduard Bindschedler, Druck der Offizin F. Schulthess, Zürich, 1899
Quelle: Stadtarchiv Zürich, Sign. Bibl. Nd Bindschedler, Rudolf 961702 - Digitalisiert von Judith Burgdorfer, Bern

A. Personalien.

Herr Oberst Rudolf Bindschedler, dessen irdische Hülle wir heute der stillen Ruhestätte des Grabes übergeben, wurde am 10. November des Jahres 1827 in Männedorf geboren als zweitältester Sohn des Jakob Bindschedler und der Anna, geb. Schulthess. Es wäre schwer, in diesem kurzen Rahmen das Leben eines Mannes erschöpfend zu schildern, der so viel gewirkt und geschafft hat im Laufe der Jahre und von früher Jugend an, eines Mannes, der durch seine Tüchtigkeit im Beruf, wie durch seinen edeln und reinen Charakter auf Tausende und aber Tausende von Menschen einen bleibenden und unauslöschlichen Eindruck gemacht hat, und für alle Zeiten darum auch weiterleben wird im dankbaren Herzen des Volkes! Es wäre aber auch gar nicht dem innersten Wesen dieses bescheidenen und schlichten Mannes entsprechend, der jetzt für ewig seine seelenguten Augen geschlossen hat, wenn hier der Versuch gemacht würde, seine ausserordentlichen Verdienste

Nekrolog von Johann Rudolf Bindschedler gewidmet von dessen Bruder Eduard Bindschedler, Druck der Offizin F. Schulthess, Zürich, 1899
Quelle: Stadtarchiv Zürich, Sign. Bibl. Nd Bindschedler, Rudolf 961702 - Digitalisiert von Judith Burgdorfer, Bern

um Volk und Vaterland allzusehr ins grelle Licht der öffentlichen Darstellung zu bringen. Mit Rückhaltung und zarter Schonung wollen wir daher an das Leben des lieben Verstorbenen herantreten, das wie ein klarer, fleckenloser Spiegel vor uns liegt, ungetrübt von allem Schmutz der Leidenschaften, wohl aber berührt und verwundet vom schweren Herzeleid, das den teuren Toten nur zu oft auf seinem Lebensgange heimgesucht hat.

Rudolf Bindschedler besuchte in Winterthur die Schulen, wo sich neben seinem angeborenen Idealismus, seiner glühenden Begeisterung für alles Wahre, Schöne und Gute, neben seinem Hasse gegen alles Gemeine und Niedrige, bald auch eine ausgeprägte Vorliebe für den militärischen Beruf deutlich zeigte, so dass er im dortigen Kadettenkorps bald den höchsten Rang einnahm. Diese Vorliebe wurde dann auch zum Segen für Viele, massgebend für sein ganzes Leben! Im Jahre 1848 machte er den ersten Militärdienst, um bereits im folgenden Jahre als Lieutenant die Grenzbesetzung am Bodensee und Rhein mitzumachen. Zwar legte er nachher den Waffenrock wieder vorübergehend ab, indem er nach dem Tode seines Vaters in den 60er Jahren den Beruf desselben übernahm, und so als Sonnenwirt in Stäfa tätig war. Diese 60er Jahre dürfen wohl trotz des Hinschiedes seines Vaters zu den glücklichsten gerechnet werden im Leben des Dahingeschiedenen. Am Anfange der

Nekrolog von Johann Rudolf Bindschedler gewidmet von dessen Bruder Eduard Bindschedler, Druck der Offizin F. Schulthess, Zürich, 1899
Quelle: Stadtarchiv Zürich, Sign. Bibl. Nd Bindschedler, Rudolf 961702 - Digitalisiert von Judith Burgdorfer, Bern

60er Jahre war es, wo er sich verehelichte mit der Jungfrau Anna Margaretha Tschudi von Schwanden, und in den 60er Jahren war es auch, wo ihm zwei liebe Töchterchen geboren wurden. Aber nachher war er vom Unglück geradezu verfolgt. Schlag auf Schlag traf den Mann mit dem wackeren goldenen Herzen! Und alle, die ihn kannten, konnten die Spuren stiller Wehmut und tiefen Schmerzes auf seiner Stirne und in seinen treuen Augen lesen! Und wahrhaftig bei aller Berufstreue und bei allem Pflichteifer, bei aller Männlichkeit und Überwindungskraft war diese Wehmut bei dem Entschlafenen nur zu gut zu begreifen. Im Jahre 1870 wurde ihm in ganz kurzer Reihenfolge zuerst die teure Gattin und dann das jüngere Töchterchen vom blutenden Herzen hinweggerissen. Im Jahre 1889 sah er seine ältere Tochter nach langsamem und schwerem Lungenleiden, kaum 24 Jahre alt, ins allzufrühe Grab hinabsinken, und im selben Jahre musste er seine ältere Schwester zur ewigen Friedhofsruhe geleiten. Im Jahre 1897 schied auch die jüngere Schwester von ihm, die im Verein mit der ältern seit dem Tode der Gattin für ihn die Haushaltung geführt hatte! Alle seine Lieben, mit denen er eng verbunden war, wurden von ihm genommen bis auf einen Bruder, der heute mit seiner Familie tieftrauernd am Grabe des edeln Menschen steht. Was nachher, nach dem Jahre 1897 noch alles über ihn hereinbrach,

Nekrolog von Johann Rudolf Bindschedler gewidmet von dessen Bruder Eduard Bindschedler, Druck der Offizin F. Schulthess, Zürich, 1899
Quelle: Stadtarchiv Zürich, Sign. Bibl. Nd Bindschedler, Rudolf 961702 - Digitalisiert von Judith Burgdorfer, Bern

wie er, ein gebrochener Mann, nach fünfzigjähriger Dienstzeit mit zerrissenem Herzen sich in den Ruhestand zurückziehen musste, dürfte Ihnen allen bekannt sein! — Lasset uns darum zu den Sonnen- und Lichtseiten übergehen, die auch diesem Leben in so reichem Masse beschieden waren. Diese Sonnen- und Lichtseiten finden wir hauptsächlich in seinem Berufsleben, nachdem sein Familienleben durch die vielen traurigen Todesfälle so sehr geschädigt worden war. Längst schon hatte er seinen ursprünglichen Beruf aufgegeben, um sich nunmehr ganz der militärischen Laufbahn zu widmen. Zuerst in Zürich als Instruktor und Oberinstruktor tätig, wurde er im Jahre 1877 als Kreisinstruktor der IV. Division nach Luzern berufen, in welcher verantwortungsvollen und anstrengenden Stellung er tätig war bis im Winter vorigen Jahres! Mit welcher Freude und Hingebung, mit welcher Selbstverleugnung und Begeisterung er seines Amtes waltete, bis sein geschwächter Gesundheitszustand und die Last der Jahre ihn zur Ruhe mahnten, das geht schon aus der ungeteilten Liebe hervor, mit der Offiziere wie Soldaten an ihrem Vorgesetzten hingen, das geht auch aus dem rührenden Abschied hervor, den seine Waffenkameraden ihm bereitet hatten, gerade heute vor einem Jahre, das geht auch aus den zahlreichen Sympathiebezeugungen hervor, die die ganze Eidgenossenschaft, wie auch vornehmlich unsere Stadt Luzern

Nekrolog von Johann Rudolf Bindschedler gewidmet von dessen Bruder Eduard Bindschedler, Druck der Offizin F. Schulthess, Zürich, 1899
Quelle: Stadtarchiv Zürich, Sign. Bibl. Nd Bindschedler, Rudolf 961702 - Digitalisiert von Judith Burgdorfer, Bern

dem hochverdienten Veteranen jederzeit erwiesen haben.

Das waren Sonnenseiten im Leben des lieben Dahingeschiedenen, das waren Lichtstrahlen für das betrübte Herz: das Bewusstsein, seine Pflicht voll und ganz erfüllt zu haben, die Überzeugung, die Liebe und Zuneigung seiner Soldaten und der Mitmenschen gewonnen zu haben, und das Gefühl, ein nützliches Mitglied der Menschheit zu sein.

Hochverehrte Leidtragende und Anwesende! Herr Oberst Rudolf Bindschedler war nicht nur ein tüchtiger und hervorragender Militär, er war auch ein Mensch, ein Mensch voller Ideale, voller Begeisterung, voller Treue und Liebe. Und das ist es vornehmlich, was ihn für alle, die ihn gekannt haben, für Volk und Vaterland unsterblich gemacht hat! Nun ruht er aus von seinem grossen Werke! — Am vergangenen Mittwoch den 6. Dezember abends 4 Uhr hat ihn der Tod nach kurzem aber schwerem und mit grosser Geduld getragenem Leiden erlöst und ihn hinübergeführt zu seinen lieben Dahingeschiedenen. Er erreichte das schöne Alter von 72 Jahren und 26 Tagen. — Die Erde wird ihm leicht sein.

Nekrolog von Johann Rudolf Bindschedler gewidmet von dessen Bruder Eduard Bindschedler, Druck der Offizin F. Schulthess, Zürich, 1899
Quelle: Stadtarchiv Zürich, Sign. Bibl. Nd Bindschedler, Rudolf 961702 - Digitalisiert von Judith Burgdorfer, Bern

B. Leichenrede.

Text: Sprüche 4, 18:

Aber der Gerechten Pfad glänzet wie ein Licht und leuchtet bis auf den vollen Tag.

Liebe Leidtragende!
Werte Trauerversammlung!

Tief erschüttert, wenn auch nicht unvorbereitet, haben wir die Trauerkunde vernommen vom Hinschiede des allgemein so sehr beliebten, geachteten und geehrten Oberst Rudolf Bindschedler, gewesener Kreisinstruktor der IV. Division in Luzern! Tief erschüttert stehen wir an der Bahre des Mannes, der ein ganzes Menschenalter hindurch, während 50 Jahren seine ganze Kraft, alle seine Fähigkeiten und Geistesgaben, ja sein Leben und seine Gesundheit dem Dienste des Vaterlandes in der selbstlosesten Weise geweiht hat. Tieftrauernd drücken heute das Schweizerland, die schweizerische Armee und die soldatischen Vereine und Gesellschaften ihre innige Teilnahme aus über den

Nekrolog von Johann Rudolf Bindschedler gewidmet von dessen Bruder Eduard Bindschedler, Druck der Offizin F. Schulthess, Zürich, 1899
Quelle: Stadtarchiv Zürich, Sign. Bibl. Nd Bindschedler, Rudolf 961702 - Digitalisiert von Judith Burgdorfer, Bern

schweren Verlust eines Mannes, der so manche Generationen junger Schweizersöhne hat heranbilden helfen zu wackern und tüchtigen Bürgern. Tiefbetrübt erweist auch unsere Stadt Luzern ihrem Ehrenbürger die letzte Ehre, der sich im Zeitlauf seines zweiundzwanzigjährigen hiesigen Aufenthaltes die Herzen aller gewonnen hatte! Tränenden Auges nimmt auch unsere protestantische Gemeinde in Luzern Abschied von ihrem treuen, warmfühligen und aufrichtigen Gemeindemitgliede, der die Religion zwar weniger im Munde und auf den Lippen, aber desto lebendiger in seinem warmen Herzen trug! Nicht reden aber wollen wir von dem Schmerze des hochbetagten noch einzig lebenden Bruders des Dahingeschiedenen, sowie seiner Angehörigen! Wer könnte, wer würde ihnen nicht nachfühlen? Wahrhaftig mit der Person des Oberst Rudolf Bindschedler ist viel, sehr viel dahingegangen: Ein ausgezeichneter Militär, ein wackerer Bürger, ein treues Familienmitglied, ein edler Mensch und nicht zuletzt ein guter Christ; und wenn auf irgend einen Menschen das Bibelwort passt: «*Des Gerechten Pfad glänzet wie ein Licht und leuchtet bis auf den vollen Tag*», ich sage, wenn auf irgend einen Menschen dieses Bibelwort passt, so passt es auf den lieben Entschlafenen.

Er war ein Gerechter in des Wortes edelster Bedeutung. Recht und grad war er gegenüber

Nekrolog von Johann Rudolf Bindschedler gewidmet von dessen Bruder Eduard Bindschedler, Druck der Offizin F. Schulthess, Zürich, 1899
Quelle: Stadtarchiv Zürich, Sign. Bibl. Nd Bindschedler, Rudolf 961702 - Digitalisiert von Judith Burgdorfer, Bern

seinen Mitmenschen! Das können am besten seine ehemaligen Offizierskameraden und Soldaten bestätigen. Gegen sich selber unerbittlich hart und streng, gewissenhaft bis ins Kleinste und unermüdlich in treuer Pflichterfüllung, hat er andern immer und zu jeder Zeit Schonung und Milde, Liebe und Nachsicht zu gute kommen lassen. Und trotz seiner hohen militärischen Stellung schlug unter seinem Waffenrock ein Herz, das mit den kleinen Leiden auch des Geringsten unter seinen Untergebenen Mitleid und Mitgefühl empfand! Aller Pomp, alles auf den Schein gerichtete Wesen, alle äussere Glanzentfaltung war ihm, dem einfachen und schlichten Soldaten peinlich! Alle Ungerechtigkeiten und alles harte unbarmherzige Vorgehen, das ihm zu Ohren kam, tat ihm in der innersten Seele weh und er suchte nach Kräften geschlagene Wunden zu heilen. *Er war recht und grad gegenüber seinen Mitmenschen.*

Recht und grad war Oberst Rudolf Bindschedler aber auch vor Gott! Trotzdem er so manchen Leidenskelch bis zur Neige leeren musste, trotzdem ihn die Heimsuchung so oft und immer so schwer traf, trotzdem verlor, wie der kräftige Mann, so auch der gebeugte Greis niemals das Gottvertrauen, niemals den Glauben, dass ein Höherer über ihm auch sein Lebensschifflein führe und lenke ihm zum Segen und zum Heile! Und als die letzte Heimsuchung ihn traf, als er, statt

Nekrolog von Johann Rudolf Bindschedler gewidmet von dessen Bruder Eduard Bindschedler, Druck der Offizin F. Schulthess, Zürich, 1899
Quelle: Stadtarchiv Zürich, Sign. Bibl. Nd Bindschedler, Rudolf 961702 - Digitalisiert von Judith Burgdorfer, Bern

einen ruhigen und wohlverdienten Lebensabend geniessen zu dürfen, aufs neue aufs schmerzenreiche Krankenlager geworfen wurde, als er fühlte, dass seine Lebenskräfte dahinschwinden und sein Ende vor der Türe stehe, da glänzte bei allem Schmerze sein mattes Auge wieder heller, und die Hoffnung stand auf seinem tiefgefurchten Antlitz zu lesen: Gott verlässt die Seinen nicht, Gott wird auch mich nicht verlassen und wird mich mit denen wieder vereinigen, die mir so früh durch den Tod entrissen worden sind! Ideal und fromm war auch sein Lebenswandel bis zum Tode.

Er war recht und grad vor Gott, er war ein guter Christ. Und die Rechtlichkeit und Geradheit vor Gott und den Menschen gegenüber, die ihn Zeit seines Lebens erfüllte, er hat sie teils bewusst, teils unbewusst auf die übertragen, die mit ihm in Berührung kamen! Er hat einen guten Samen gesäet, und der gute Same ist in vielen Herzen aufgegangen und hat vielfach reiche Frucht gebracht! *Möchten wir dort alle das Erbe heilig halten, das der liebe Tote uns hinterlassen hat, möchten Rechtlichkeit und Geradheit, Treue und Liebe, Pflichterfüllung und Selbstverleugnung zur Ehre nicht nur aller Schweizersoldaten, sondern auch aller Schweizerbürger gehören!* Dadurch werden wir nicht nur dem teuren Verstorbenen das beste und schönste Andenken bewahren, sondern wir werden auch dem Vaterlande, dem Schweizer-

Nekrolog von Johann Rudolf Bindschedler gewidmet von dessen Bruder Eduard Bindschedler, Druck der Offizin F. Schulthess, Zürich, 1899
Quelle: Stadtarchiv Zürich, Sign. Bibl. Nd Bindschedler, Rudolf 961702 - Digitalisiert von Judith Burgdorfer, Bern

lande, der Eidgenossenschaft den besten Dienst eben dadurch erweisen!

So rufen wir Dir denn, Du wackerer Eidgenosse und braver Christ, ein letztes Lebewohl zu: Leb' wohl! Die Deinen werden Dich nicht vergessen, und Du wirst im Geiste unter uns weiter leben — *denn des Gerechten Pfad glänzet wie ein Licht, und leuchtet bis auf den vollen Tag! Leb' wohl!* Amen.

Nekrolog von Johann Rudolf Bindschedler gewidmet von dessen Bruder Eduard Bindschedler, Druck der Offizin F. Schulthess, Zürich, 1899
Quelle: Stadtarchiv Zürich, Sign. Bibl. Nd Bindschedler, Rudolf 961702 - Digitalisiert von Judith Burgdorfer, Bern

Nachruf des Herrn Oberst-Div. Alex. Schweizer.

Verehrte Trauerversammlung!

Einen müden Pilger, einen treuen Soldaten und Patrioten, einen schlichten Mann geleiten wir heute zur ewigen Ruhe. Genau ein Jahr ist's, dass wir uns festlich um ihn versammelten, um ihn zum fünfzigjährigen Dienst-Jubiläum zu beglückwünschen und um ihm beim Rücktritt vom Amte zu danken für alles, was er für die Armee und besonders für die IV. Division geleistet.

Wir hofften, die Lüfte des Frühlings und die Strahlen der Sonne würden ihn wieder stärken und ihm einen freundlichen Lebensabend bereiten.

Aber — es hat nicht sollen sein!

Geschwächt und leidend, sowohl körperlich als gemütlich, hat er seither das Leben als drückende Last empfunden, und als der Tod ihm nahte, erschien er ihm nicht als dräuender Sensenmann, sondern als freundlich erlösender, seine Fackel senkender Genius.

Nekrolog von Johann Rudolf Bindschedler gewidmet von dessen Bruder Eduard Bindschedler, Druck der Offizin F. Schulthess, Zürich, 1899
Quelle: Stadtarchiv Zürich, Sign. Bibl. Nd Bindschedler, Rudolf 961702 - Digitalisiert von Judith Burgdorfer, Bern

Oberst Bindschedler war, so lang ihm geistige Frische beschieden, ein Mann von Charakter und Ausdauer, ein Kind an Reinheit der Seele, ein Jüngling an Hingabe fürs Ideale!

Dem abgeschiedenen verdienten Lehrer und Offizier, dem treuen, allen wohlwollenden Kameraden folgt der Dank der Armee, und sein Andenken bleibt uns in Ehren!

Nekrolog von Johann Rudolf Bindschedler gewidmet von dessen Bruder Eduard Bindschedler, Druck der Offizin F. Schulthess, Zürich, 1899
Quelle: Stadtarchiv Zürich, Sign. Bibl. Nd Bindschedler, Rudolf 961702 - Digitalisiert von Judith Burgdorfer, Bern